

Finsternis. Der ständigen Dunkelheit überdrüssig stieg er auf die Acroceraunischen Berge und riß aus ihnen eine ungeheure feurige Masse, die er zuerst mit Feuerzangen ründete und sie dann am Kaukasus mit dem Hammer fest machte. Darauf brachte er sie über Reprobana hinaus und tauchte die glühende Kugel sechsmal in die Wellen und schwang sie ebensooft im Kreis in der Luft herum, damit sie nicht verkleinert oder vom Rost zugrunde gerichtet werden könne und in jeder Hinsicht beweglich bleibe. Unverzüglich sich in die Höhe erhebend betrat er das Haus des Himmels und erfüllte den Sitz des Vaters völlig mit Licht. Durch das Eintauchen aber erhielten die vormals süßen Gewässer salzige Bitterkeit und die Luft wurde durch das Herumschwingen zur Aufnahme der Lichtstrahlen fähig gemacht. Soviel darüber.

0784

0782

0788

0778

Wenn auch dieses und Ähnliches von außen gesehen als Hirngespinnste erscheinen mögen, so enthalten sie doch in ihrem Kern viele natürliche und theologische Wahrheiten, wie man bei Jobait (? - Boccaccio) sieht, der in den "Büchern über die Entstehung der heidnischen Götter" aus den Äußerungen der Dichter erfreulichst den inneren Sinn ans Licht holt. Das Salz aber sei, wie die Seeleute sagen, dem Meerwasser nur an seiner Oberfläche beigemischt, unterhalb von zehn Fuß fände man dieses süß. Ob dies stimmt, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

0793

0773

0833

In ältesten Zeiten hieß dieses Rote Meer das Erythräische nach einem König Erythräus, der ein Sohn des Perseus und der Andromeda war und in der Gegend um das Meer und auf seinen Inseln herrschte, er stand in höchstem Ansehen, weshalb man ihm auf einer der Inseln, als er gestorben war, ein an Schönheit <II, 533> die übrigen weit übertreffendes Grabmal errichtete, ihn wie einen Gott verehrte und das Meer nach ihm benannte, wie es die Griechen noch bis heute tun. Die Hebräer aber heißen es Jam Suph, wie Hieronymus im Brief an Fabiola "de XII mansionibus" sagt.

0733

0883

0683

Als wir uns nun länger als eine Stunde am Meer aufgehalten hatten, bestiegen wir unsere Esel und ritten in großer Eile auf die Königsstraße zu hinter den Kamelen her, denn sie waren uns schon ein großes Stück voraus, und wir bekamen Angst, von ihnen getrennt zu bleiben. Als aber die Araber, die bei uns waren, sahen, wie wir uns mühten, schneller voranzukommen, halfen sie uns, die Esel anzutreiben, indem sie sie von hinten mit ihren Lanzen stachen. Als die Tiere das spürten, flohen sie in vollem Galopp wie Pferde vor ihren Quälern, die dennoch leicht mit ihnen Schritt hielten. Nie sah ich Menschen so schnell laufen wie diese Araber, sie haben magere und harte Schenkel, tragen weder Schuhe noch Stiefel noch Gürtel, essen sparsam Brot und trinken wenig Wasser, so bekommen sie beim Laufen keine Beschwerden auf der Lunge, keinen Druck auf der Brust noch Kurzatmigkeit, was alles uns eigen ist und zwar, weil wir uns täglich anfüllen. Sie aber laufen wie die Rehe im Wald gleich Asahel, 2. Samuel 2, auch auf einem raschen Pferd könnte ihnen kein Reiter entkommen, denn sie können ihren Lauf ohne Unterbrechung lange fortsetzen und tun dies auch noch froh und vergnügt. Nie auf der ganzen Reise mußte ich so viel lachen wie bei diesem Aufstieg vom Roten Meer zur königlichen Straße, denn die Araber machten Späße mit uns, liefen voraus, tanzten herum und fuchtelten mit ihren Lanzen. Einer besonders war dabei, ein fremder, den ich vorher nie gesehen hatte, der so köstliche Faxen und Dummheiten aufführte, daß ich mehrmals vor Lachen glaubte, nicht mehr auf meinem Esel sitzen bleiben zu können. Wir setzten nun unseren Ritt unter den Späßen der Araber etwa zwei deutsche Meilen weit fort. Auf der königlichen Straße angekommen zogen wir in eine weitere ausgedehnte Ebene hinab und in ihr erblickten wir unsere Kamele, die bei einer strömenden Quelle lagen, und die Treiber. Wir gesellten uns zu ihnen und machten ebenfalls Rast bei der Quelle. Man tränkte die Kamele und die Esel, aber für uns war dieses Wasser abscheulich, es schmeckte leicht salzig und war dazu warm von

0283

Ende

Anfang